

Bezugspreis

Et Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljähriger Bestellung 7,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für unbestimmt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr angenommen.
Rechnung nur mit Cassenangelegen-
heiten, „Saale-Z.“ gefaktet.

Verlag für die Redaktion Nr. 1140
Göttingen, Le. Str. 176; Redaktions-Büro
Halle 24 Nr. 3006.

Saale-Revue.

Grundbesitzer Jahrgang.

Anzeigen

wenden die Spaltenzelle oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annoncenbureau
und allen Annoncen-Expeditionen an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.
Er scheint wöchentlich fünfmal;
Sonntag und Montag einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt- Geschäfts-
stelle: Halle, Str. Braubaustraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Liberalismus als Kulturpolitik.

Unter dem Titel „Liberalismus als Kulturpolitik“ hat der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. F. A. Kuhn eine Broschüre veröffentlicht, in der er sich die Aufgabe stellt, den Gedankengehalt des Liberalismus darzulegen, den Kern der freiheitlichen Staatsanschauung aus der Schale zu lösen und die kulturpolitischen Aufgaben der liberalen Parteien zu kennzeichnen. Die geballten Ausführungen dieses Führers der freiheitlichen Bewegung können nahezu in allen Kreisen auch auf Zustimmung in den Kreisen der freiheitlichen Volkspartei rechnen, wie denn überhaupt die Auffassung des Abg. Kuhn die meisten mit den Anschauungen sich deckt, die von der freiheitlichen Volkspartei vertreten werden. Das gilt insbesondere auch von seiner Auffassung des Verhältnisses zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie. Zutreffend kennzeichnet Abg. Dr. Kuhn in seiner Broschüre die nicht zu vermissende Scheidelinie zwischen Freiheit und Sozialdemokratie. Bei der vorbandenen Menschengleichheit, so führt er aus, erscheint ein Bündnis zwischen Freiheit und Sozialdemokratie, wie es nicht von der Sozialdemokratie, wohl aber von einer kleinen Gruppe innerhalb des Freiheits in der Zeit von 1903—1907 eifrig und überflüssig hervorgerufen wurde, nicht anständig. Die Kunst ist zu sein, als daß sie sich leichter Hand überbrücken ließe. Wohl hat es innerhalb und außerhalb des Parlamentes Situationen gegeben, in denen beide Parteien auf der gleichen Seite ständen, und auch in Zukunft wird sich das nicht selten wiederholen. Rückwärts gerichtete Gelegenheitsurteile zwingen die ganze Linke in die Opposition und bei Stichwahlen kann je nach der Persönlichkeit des Dritten und nach der politischen Lage ein gemäßigter Sozialdemokrat als das kleinere Übel erscheinen. Falls aber und zu bekämpfen auf an neuer Bündnis- oder Kooperationsidee die Generalisierung. So seine Fragen der Methode wollen von Fall zu Fall behandelt sein. Die Politik der freien Hand ist hier das richtige. Wie leicht sich die politische Lage ändern kann, haben die Wahlen von 1907 bewiesen, nach deren Ausfall selbst frühere Anhänger eines Kooperationsverhältnisses mit der Sozialdemokratie auf weitere Verfolgung dieses Gedankens einwilligen verweigerten.

Auch in der Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage und insbesondere der Kulturpolitik begegnet sich Abg. Dr. Kuhn mit dem Gedankengang, der für die Beschlüsse des Parteitag der freiheitlichen Volkspartei bestimmend gewesen ist. Er betont, daß der Freiheits, der in der neuen Mehrheitskombination im Reichstag nicht selten geradezu das Jünglein an der Waise darstellt, eine unersetzliche Rolle zu spielen vermag, wollte er aus dieser Lage keinen Vorteil ziehen. Das Korn, das sich der Seite bietet, muß geerntet werden. Der Kleinmut spricht von möglicher Enttäuschung, die Misgunst warnt vor der Rolle der Diplo maten. Als enttäuscht und düpiert stände aber des Liberalismus doch nur dann da, wenn er Opfer des

Intellekts brächte und nachher um den Lohn betrogen würde. Der Freiheits hat indes um der Kulturpolitik willen nicht einen einzigen Grundpreis preisgegeben und gibt auch künftig seinen preis. Er bewilligte aus Rücksicht der Kriegs- berechtigung den dreieinigen Staatssekretariats erheben, ge- nehmigte die koloniale Militärorganisation unter Vertretung ihres Uebergebürges über die Zivilverwaltung. Liegt darin eine Verletzung des liberalen Prinzips? Es waren sachliche Gründe, welche zu der eingetragenen Haltung führten; es war das gesteigerte Verantwortlichkeitsgefühl, das dazu zwang, von dem bequemerer Standpunkt der Verneinung abzurufen.

Ueber die politischen Forderungen des Tages hinaus zeichnet die Broschüre ein Bild der Aufgaben des ent- wickelten Liberalismus auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens. Mit dem Verfasser teilen wir die Hoffnung, daß der liberale Gedanke allen Schwierig- keiten zum Trotz schließlich siegreich zur Geltung kommen wird. Was heist denn zuletzt Liberalismus anders als das Streben der Menschheit nach größerer Gerechtigkeit, nach Ausschließung von Privilegien und Bevormundung, nach freier Entfaltung der Kräfte auf allen Gebieten? Diese Be- wegung ging durch die Jahrhunderte, noch ehe sie ihren heutigen Parteinamen erhielt. Der Gedanke der Gleich- berechtigung ohne Unterscheid des Standes und des Glaubens, der Bestreuerung nach Leistungsfähigkeit, einer Wirtschaftspolitik, die den wirtschaftlichen Tatsachen gehorcht und nicht befiehlt, einer Sozialpolitik, die die Millionen empordrückt zum Mitgenuss der Kulturgüter, der geistigen Freiheit, die die Hefen bringt, — er kann nicht sterben. Bald hat er mehr, bald weniger wahrnehmbar gewirkt, aber gewirkt hat er immer. Mehr sich Deutschlands Volkswohl so wie jetzt weiter, legt sich die geistige und wirtschaftliche Entwicklung fort, dann kommt die Zeit, wo der liberale Staatsgedanke an der Gestaltung der nationalen Gesetze entscheidender als jetzt beteiligt ist wird. Zum Verlangen ist für den kein Grund vorhanden, der die Dinge von der Höhe aus betrachtet. Wir haben das einige große Vaterland, und wir haben die Macht, es nach unserem Willen zu gestalten, — denn wir haben das allgemeine Wahlrecht. Am Volke ist es dieses Recht nach dem Gebot der allgemeinen Wohlfahrt zu gebrauchen.

sol ein Sonderzug die Leiche nach Karlsruhe bringen, wo sie um 6 Uhr eintreffen dürfte. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Großherzogs rief in Berlin überall lebhaftes Teilnahme hervor. Auf der baulichen Geländeküste in der Venusstraße wurde die Flage sofort auf Halbmaß gesenkt. Zahlreiche Persönlichkeiten gaben sofort ihre Karte ab. Der Reichskanzler selbst widmet dem Großherzog einen ehrenden Nachruf.

Am Schluß der gestrigen Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten gedachte Präsident Dr. Dörner des Ablebens des Großherzogs von Baden. Die Geschichte des Vaterlandes werde dauernd verändert, weil hohe Verdienste der beimangenen Inhaber des Thrones der Jahrgänge sich in großer Zahl erwar, als er mit Auslieferung und Treppe an dem großen Kommando sich beteiligte, den wir für die Freiheit des Vaterlandes kämpften. Es wird ihm unerschrocken bleiben, daß er bei der Untergang des Reiches an hervorragender Stelle stand. Alle nehmen in dem Tode der Kaiser des freundschaftlichen Staates. Das Haus erhob sich von den Säulen.

Der Prinzregent von Bayern hat sofort nach Ein- treffen der Todesnachricht des Großherzogs von Baden an die Großherzogin, den deutschen Kaiser, den neuen Großherzog und die Kronprinzessin von Schweden Telegramme geschickt und mit der Vertretung bei den Reichstagesmitgliedern Prinz Ludwig von Baden betraut.

Urteil im Prozeß Noeren-Schmidt.

Das gestern nachmittags im Prozeß Noeren-Schmidt verkündete Urteil des Schöffengerichts in Köln lautet gegen Schmidt wegen öffentlicher Beleidigung des Reichstagsers um 100 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tage Gefängnis. Die bezüglichen Nummern der „Nationalzeitung“ und der „Täglichen Rundschau“, sowie die zur Herstellung des Urteils: „Dießer Brief an Herrn Landgerichtsrat Noeren“ benutzten Blätter und Formen sind unbrauchbar zu machen. Der Privatkläger darf den verhängten Teil des Urteils binnen vier Wochen nach Zustellung auf Kosten des Beklagten in der „Nationalzeitung“ und in der „Täglichen Rundschau“ bekannt machen.

Die Disziplinarrteile gegen Dr. Karl Welters

werden in den nächsten Tagen im Verlag der „Münchener Post“ in Broschürenform erscheinen.

Allgemeine Mitteilungen.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der Tages- presse erregt sich in Betrachtungen darüber, daß Minister- direktor Wischki wegen vortillicher Gründe aus dem Kultus- ministerium habe weichen müssen, und daß ihm Ministerialdirektor Schwarzkopf aus gleichen Gründen bald folgen werde. Um Grund zuverlässiger Informationen können wir erklären, daß für den Rücktritt Wischki lediglich Gesundheitsrückfälle maßgebend waren, und daß der neue Kultusminister nicht daran denkt, sich von der Person des besetzten Ministerialdirektor Schwarzkopf zu trennen.

Deutsches Reich.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Die Anzeichen der beginnenden Auflösung des verehelichten Großherzogs machten sich Sonabend früh kurz vor 8 Uhr bemerkbar. Die Bewußtlosigkeit dauerte bis zum Tode an. Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs wird voraussichtlich am Dienstag mittag um 12 Uhr von Weimau zu Schiff nach Karlsruhe erfolgen, wo sie um 2 Uhr eintreffen. Von dort

Heuiletton.

Sudermann.

(Nachdem fortzusetzen.)

In seinem fünfzigsten Geburtstage (30. September).
Von Eugen Kosca.

Hermann Sudermann wird morgen fünfzig Jahre alt. Das ist gemeinhin kein Tag, um einen Dichter zu feiern. Man pflegt in der Regel erst Sechzigjährigen oder gar Siebzigjährigen am Geburtstage öffentliche Auslobungen darzubringen. Dies ist bei vielen jedoch deshalb verboten, weil sich bei ihnen die Charakteristik ihres Portraits noch sehr verändern kann. Ja, viele sind kaum mit fünfzig bekannt und erst mit sechzig und hiezig in die Reihe derer ge- rückt, denen man Jubelbühnen singt. Fontane und andere hatten mit fünfzig ihren Kreis von Verehrern, der ganzen Nation galten sie erst in späteren Jahren etwas. Bei anderen scheint es umgekehrt, so bei Sudermann, dessen höchster Ruhm in das Lebensalter der dreißiger Jahre fällt; was er dann nachher schuf, hat eher seinen Ruhm geschmälert, als erhöht; heute gilt er noch der Nation etwas denn seine großen Erfolge gelten noch in die Ohren. Auch leben die Leser der 500000 Exemplare und mehr, in denen einzelne seiner Werke erschienen sind, noch die weit mehr Zuschauer, die seine erfolgreichsten Stücke gesehen.

Die jüngere Generation kann sich an diesen und jenen nicht mehr in dem Maße erfreuen, und es ist kaum an- zunehmen, daß der Dichter, der heute auf der Höhe des Lebens steht, noch irgend etwas schaffen wird, das wesentlich die Summe verändern kann, die man von seinem Lebens- wert heute zu ziehen vermag. Kaum ein Aelterleben der Gegenwart vermag so große Gegenstände aufzunehmen, wie Hermann Sudermann; er hat die Not des Lebens kennen gelernt, wie nur einer, und ist heute Welker eines fittlichen Schloßes, auf dem er wie ein Grandseigneur vom Ertrage seiner Schriften leben kann. Er hat die lächelnden Kinder mit seinen Worten gehobt, er ward als der größte Dichter seiner Zeit ge- priesen, und kaum waren ein paar Jahre vergangen, so ward er verlacht und verhöhnt, man pfliff seine Stücke aus und man wollte ihn kaum noch als Dichter gelten lassen, und er griff, erbittert, selbst zur Feder, um die Angriffe der Kunst zurückzuweisen und sich über die „rohen Kritiker“ —

ein Wort, das durch ihn zum Schlagwort wurde — zu be- klagen.

Vor dem Jahre 1887 war Sudermann, der am 30. September 1857 in Mählen im ostspreussischen Kreise Heydeburg das Licht der Welt erblickt hatte, noch ein ziemlich unbekannter Autor, der durch die barte Schule des Lebens gegangen war. Er entstammte einer Familie, die der Sekte der Mennoniten angehört, jener Religionssekte, die Wilhelms- bruch zum Mittelpunkte eines seiner Dramen machte.

In einem Gedicht, wohl dem schönsten, was Sudermann überhaupt hervorgebracht, in dem Gedicht, mit welchem er seinen Eltern seinen Roman „Frau Sorge“ widmet, erzählt Sudermann es selbst:

„Frau Sorge, die graue verflechte Frau,
Herlebe Eltern, Ihr kennt sie genau;
Sie ist ja heute vor dreißig Jahren
Welt kund in die Fremde hinausgeschleht,
Da der trübende Noemberttag
Schwer atmet auf nebliger Gelde lag
Und der Wind in die Weidenwetzel
Guch wiffen den Hochzeitstreigen.“

Erst vermochte wohl der Knabe eine gute Schule, eine Realschule zu besuchen, aber da die Familie immer größer wurde, die hie frühzeitig einen Beruf ergreifen, und der Konfirmation, mit vierzehn Jahren, wurde er Apotheker- lehrling.

Dann freilich konnte er noch einmal umflehnen; er kam aufs Gymnasium nach Tilsit, nach dessen Absolvierung er die Universität Königsberg besuchte zum Studium der Philo- logie und Geschichte.

Aber schon als Gymnasialist hatten es ihm die Mufen an- getan, und als Student dichtete er frühgemut darauf los, auch ein Drama, „Die Tochter des Glücks“, das er von Königsberg aus einem Berliner Theaterdirektor zuschickte. Daß es angenommen werden mußte, dessen war der zwanzig- jährige Student ganz sicher.

Und so kam er denn auf diese Rückst hin nach Berlin, und die erste Enttäuschung, die dem jungen Dichterman hier ward, war, daß er das Werk zurückgeschickt erhielt. Er ver- mochte festzustellen, daß es nicht einmal gelehen war, aber die breiten weißen Ränder des Manuskripts hatte man ab- geschritten, es war als das einzig Brauchbare angesehen worden.

Dann folgte ein Jahrgehind des Hinngens. Anfangs bot ihm eine Hauslehrerstelle im Hause des Dichters Hans von Soyßen einen Rückhalt, dann wurde er Redakteur eines von

Eugen Richter herausgegebenen politischen Wochenblattes. „Ich habe schlecht und recht im Wochenlohn gearbeitet,“ — so schreibt er im Erinnern an diese Zeit, — „habe die atlantische Trag- kraft Eugen Richters, die meist starke Fronte Bambergers und vor allem den aufopfernden, nie erwidenden Eifer meines hochverehrten Lehrers Aderer kennen und beneiden gelernt und bin schließlich nach ein paar Jahren meiner Wege ge- gangen, weil ich das nötige Quantum monarchischen Gefühls, das ein freimüthiger Publizist, insbesondere an patriotischen Festtagen, nun einmal zu entwickeln hat, beim besten Willen nicht aufbringen konnte.“ Ich habe im Dienste der Partei gegen das Tabakmonopol, gegen die Zwangsimmigration, gegen die Fülle auf notwendige Lebensmittel, gegen den Repetitions- fonds und gegen mancherlei anderes Artikel geschrieben, was zum großen Teil wegen höchst löblich war, aber ich bin während der ganzen Zeit das drückende Gefühl nicht los- geworden: Was hilft das alles? Es steht höheres auf dem Spiel!

Vor allem aber war es wohl die Erkenntnis, daß man als Romanschreiber und gar als Bühnendichter mehr erwerben kann, was ihn dieser Arbeitspähre entzog. Er schrieb Romane für Zeitungen und Journale, Romane und Erzählungen, die er wohl heute kaum noch als seine Geistes- kinder wird ansehen wollen, Geschichtchen, bei denen es vor allem auf die Spannung ankam und bei denen sich wohl eine ihm auch heute noch eigene leichte Fabulierkunst zeigte, die aber nicht im entferntesten einen literarischen Wert höherer Art anstrebten.

Und doch rang es in ihm nach Höherem; aber er mußte leben, mußte womöglich noch die Seinen dahem unterstützen helfen, so schrieb er immer wieder, was leicht und schnell Abgab fand. So entstanden auch eine Anzahl großer Novellen und Romane. „Im Zwielicht“, die schon wenigstens in der Form einen Schritt vorwärts zeigten, wenn auch Form und Inhalt, erheblich durch französische Muster stark beeinflusst, absolut keine Eigenart zeigten.

Diese bekundete er erst in dem 1887 erschienenen Roman „Frau Sorge“, der bereits erwähnt wurde, und der vielleicht dichterisch als sein wertvollstes Werk zu be- zeichnen ist. Es ist kein Zweifel, daß hier Sudermann viel aus seiner eigenen Jugendzeit geschöpft hat. Das gab dem Ton die Wärme; man hörte es deutlich aus seinem Innersten fliegen, wenn man „Frau Sorge“ las.

Diese Innerlichkeit der Empfindung hat Sudermann mit keinem seiner Werke wieder erreicht, auch nicht mit seinem

Petroleum.

Hamburg, 28. Sept. Petroleum abw. Stand. white lotto 7,50.

Nordhausen, 28. Sept. Branntwein, 40% Vol. für 100 kg 63,25 bis 61,25, 48% Vol. für 100 kg 67,25-65,25 per loco und September-Lieferung.

Spiritus.

Hamburg, 28. Sept. Spiritus fest 27,50 G, Sept.-Okt. 27,50 G, Okt.-Nov. 27,00 G.

Oele. Oelsamen. Fettwaren.

Bremen, 28. Sept. Schmalz fest Loko, Tube 5. Frktin 47 Pf. in Doppelkisten 47,5 Pf.

Hamburg, 28. Sept. Rüböl ruhig, verollt 79,00. Köln, 28. Sept. Rüböl, loco 80,00, Okt. 80,00.

Wolle, Baumwolle.

Bremen, 28. Sept. Baumwolle willig Upl. middl. loco 61 1/2.

Merseburg, 28. Sept. (Chillisaipeter) Bericht von Hugo Eichhorn. Ediger Umsatz zufolge Tendenz etwas befristet. Heutige Notierung loco, 10,65 M. Februar-März 1906 11,25 M. frei Fahrzeug Hamburg.

London, 27. Sept. Chillaipeter ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Berliner Börse, 28. September.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen in gest. Abendblatt.)

Table with columns for Bank-Diskont, Amsterdam, Berlin, Brüssel, Christiania, Itai, Kopenhagen, Lissabon.

Geldsorten und Banknoten.

Table with columns for Münz-Dukaten, Gold-Dollars, Imperials, Amerik. Noten, etc.

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe.

Table with columns for B. R. Schatzanw., Bad. St.-A., Bremer Akt., Hamb. Staatsrenten, etc.

Westpr. rit. Pfand- u. Kredittbriefe.

Table with columns for Westpr. rit. Pfand- u. Kredittbriefe.

Ausländische Fonds.

Table with columns for Argent. Eisenb., Chilean Anl., Chines. do., Griech. 5% do., etc.

Table with columns for Oester. Kronen-Rente, Russ. Anleihe, Schwed. St.-R., etc.

Bank- und Hypothekbank-Pfandbriefe.

Table with columns for Oester. Kronen-Rente, Russ. Anleihe, etc.

Hypothekbank-Pfandbriefe.

Table with columns for Berl. Hyp. 80% abg., do. do. 90% abg., etc.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table with columns for [Lab.-Blank, Lab.-Bilchen, Magd.-Witten, etc.]

Ausländ. Eisenb.-Obligationen.

Table with columns for Analt. Rbn. I. kleine, do. II. große, etc.

Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with columns for Analt. Eisenb. volle, do. do. 6%

Industrie-Aktien.

Table with columns for Albert Chem. Werke, Alfeld-Gron Papier, etc.

Table with columns for Frouh-Vilbi-Bank, S.XXVIII unk., etc.

Bank-Aktien.

Table with columns for Berliner Bank, Braunsch. Bank, etc.

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with columns for Dentsch-Libeck, Düren-Raawitz, etc.

Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

Table with columns for Analt. Rbn. I. kleine, do. II. große, etc.

Industrie-Aktien.

Table with columns for Albert Chem. Werke, Alfeld-Gron Papier, etc.

Table with columns for Annaburger Siedlung, Archimedes, Arenberg Bergbau, etc.

Obligations von Ind.-Ges.

Table with columns for Akt.-Ges.f. Anil.Fabr., Allgem. Elektr.-Ges., etc.

Leipzig Börsen, 28. September.

Deutsche Fonds.

Table with columns for Süch. St.-Anl. v. 1855, do. do. 1852-58, etc.

Industrie-Aktien.

Table with columns for Altem. Akt.-Brauerei, Cöllwitz Papierfab., etc.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Table with columns for Aussz. Tepl. 90 Gold, Böhm. Nordbahn, etc.

Pfandbriefe.

Table with columns for Erb. Ritterseh. Kr.V., do. do. Landst. Baubauten, etc.

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

Table with columns for Erzegeb. Steink.-V., Gerd. Sächs.-V., etc.



F. A. Schütz :: Leipzig Hofmöbelfabrik. Körner-Strasse 54 (Nähe des Bayer. Bahnhof, Ecke Bayer. Str. B u. G Liniem der Gr. Leipz. Strassen). Spezialhaus für Wohnungs-Ausattung, Einrichtung v. Villen usw., Braut-Ausattungen.

Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermiethbar).

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststrasse 18,
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.

Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderen der

Deutschen Hypothekenbank,
Hamburger Hypothekenbank,
Gothaer Grundkreditbank,
Norddeutschen Grundkreditbank,

die wir zum jeweiligen Tagescourse provisionsfrei berechnen.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir:

4% Preuss. Bodenkredit-Pfandbriefe Serie 24 unkündb. bis 1916, Kurs ca. 99 1/4 %

4% Meininger Hypoth.-Pfandbriefe Serie XII unkündbar bis 1917 (mündelsicher im Herzogtum Meiningen), Kurs ca. 99.30

4% Berliner Hypothekenbank-Pfandbriefe Serie I/II und III/IV unkündbar bis 1914 resp. 1915, Kurs ca. 98 1/2 %

4% Hessische Landes-Hyp.-Bank-Pfandbriefe unkündbar bis 1913 (reichsmündelsicher), Kurs ca. 99 3/4 %

welche wir sämtlich franko Provision abgeben.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.
(Darmstädter Bank),
No. 3 Alte Promenade No. 3.

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.

An- und Verkauf von Effekten,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u.
Lombard-Verkehr.

— Hypotheken-Verkehr. —

Kostenfreier Verkauf von 4%igen, bis 1917 unkündbaren Pfandbriefen der

Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank,
Deutschen Hypothekenbank, Berlin,
Deutschen Hypothekenbank, Meiningen,
Hamburger Hypothekenbank,
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,

Halle a. S., Schulstrasse 7, I.

Vermittelung aller in das Bankgeschäft einschlagender Geschäfte. Beständiges Lager sicherer Wertpapiere. Scheckverkehr. Annahme von Barzahlungen.

G. H. Fischer, Bank-Geschäft,

— Eingang Albert Dehnestrass, —
Poststrasse 12,

empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.

Kostenfreie Abgabe mündelsicherer Wertpapiere.

Scheckverkehr f. Geschäfts- u. Privatleute.

Reichsbank-Giro-Konto. — Fernsprecher 893.

Erprobt und bewährt!

Spiritus - Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Spiritus - Verwertungs - Genossenschaft

Leipzigerstrasse 43. * Halle a. S. * Leipzigerstrasse 43.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Der neueste Obstbaum-, Rosen- u. Gehölz-Katalog

der ältesten Köstritzer Rosen- und Gehölz-Firma

J. Ernst Herger Nachflg., gegründet 1839 **Köstritz i. Thür.**

Inhaber: R. Zersch, Baumschulen

steht Reflektanten kostenfrei gern zur Verfügung.

Massenanzecht! hoch- und halbstämmiger, Busch- und Formen-

Alleebäume, Gehölze, Weidenstecklinge.

Garantiert sortenreichte Stämme! Preise billigst! Bei Sammelbestellungen Rabatt!

Rosen-Neuheit! Max Deegen's stachellose Caninastämme

zum ersten Male im Handel,

bewährt, widerstandsfähig, Neuheiten und nur beste Sorten.

Fachmännische Ratschläge, Zeichnung., Kostenansch. bereitwilligst. Besichtigung mein. Kultur. gern gestattet.

Vielen Anklang finden meine

Schuhwaren

durch gediegene Arbeit,
gute Passform

und den **aussorordenlich billigen Preis.**

Schuhwarenhaus

Hans Sachs,

Gr. Ulrichstr. 32.

Militärstiefel von 4⁹⁰ an.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Gei-strasse 23, bereitwilligst und kostenlos ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.



Impfe

täglich von 8-5 Uhr.

Dr. Georg Urbatis, Kinderarzt,
Leipzigerstr. 19

Ziehung 10. Oktober

Quedlinburger Lose à 1 Mk.

Pferde- 11 Lose 10 A

Porto u. Liste 30 A

Sämtl. Gew. sofort verkäuflich gegen

Bar Geld

1500 Gew. i. W. v. Mk.

27000

Hauptgew. i. W. v.

6000 Mark

Lose versendet der General-

Debitur

Carl Krebs, Quedlinburg 3,

sowie die durch Plakate erkennt-

lichen Verkaufsstellen. Wieder-

verkäufer erhalten Rabatt.

Damentuch,

in Qualität, in neuesten Farben und elegant. Damenadelkleidern. Billig und moderne Hausstoffe für Herren und Frauen werden billigst, jedes Maß Waagen frei!

Max Nemer, Sommerfeld N.-L.



Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parfüm u. Cadeleum-Bohrer-Wachs nur noch Suniol-Politur verwendet! Stützt nicht! Einfachster Gebrauch! Ausgiebig! Lohnt sich! So tadellos kaltes Waschen der Zimmer-Gewandstücke! So als die edelste Badenwäsche!

Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 30.

Zu haben in Drogerien!

Birnen. Vergamotte u. andere Sorten

hat abzugeben

Gärtnerei Nagelfabrik Tietz.

Amerik-Brillant Glanz-Stärke mit Schutzmarke



Globe

gibt die

schönste Plattwäsche

Die Fleischteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw. nur **LIEBIG'S** Fleisch-Extrakt (garantiert reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in rationellerer Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen.